

Einmalig ist der reich geschmückte Häuserbestand des Dorfes Bönigen. Von 1549 an sind hier auf engem Raum aus jeder Bauperiode zahlreiche Gebäude ehemaliger zierfreudiger Zeiten erhalten. Keine verheerende Feuersbrunst hat je in dieser Siedlung gewütet und keine neuerungssüchtige oder profitgierige Generation legte Hand an die alten, trauten Wohnstätten. Die meistens datierten Häuser dokumentieren die Siedlungsgeschichte des Orts. Wer vom See herkommt, findet linkerhand der Hauptstrasse im sanft zum bewaldeten Berg ansteigenden Gelände das ursprüngliche Dorf. Dicht gedrängt steht hier Gebäude an Gebäude neben den engen Gassen, welche einst vom zentral gelegenen, weiten Brunnenplatz strahlenartig in die Felder hinausführten. Wiesen, Äcker, Weide und Wald bildeten ehedem die Lebensgrundlage der Böniger. Darum gingen sie mit dem Grund und Boden sparsam um und gewährten nur ungern Land zu einem Neubau. Bis ins 18. Jahrhundert wurde zudem die Siedlung auf ihrer Süd/West-Seite oft vom Hochwasser der Lütschine bedrängt. Erst als der Fluss endgültig gebändigt war, wagte man auf dem Schwemmland den Häuserbau, lockerer und aufwändiger in der Anlage. Dieser kleine Führer enthält den Hinweis auf eine Auslese beschnitzter und bemalter Häuser der beiden Dorfteile. Das forschende Auge wird aber mit Leichtigkeit bald hier, bald dort weitere reizende Einzelheiten oder Gesamtbilder entdecken.

1 **Doppelwohnhaus am Stadel, 1740.** Reiche Rautenfriesreihen, Konsolenfratzen. Schriftbänder in Antiqua und Fraktur. Bild: Adam, Eva und Schlange unter Fruchtbaum. Rechte Haushälfte leider verbaut.

2 **Doppelwohnhaus am Höhenrain, 1602.** Typischer Bau der Übergangszeit vom 16. zum 17. Jahrhundert. Gotische Rillenbänder, Antiquaschrift. Bären in Flachschnitt. Sechszackenstern in Kerbschnitt.

3 **Käsespeicher.** Ohne Jahrzahl, 18. Jahrhundert. Bemalung im ehemaligen Zeitgeist, neu. Auf Pfosten stehend.

4 **«Chänellerhuus», 1735.** Beundengasse. An der Rückseite des Höhenrainhauses (Nr.2) angebaut. Doppelläufige Freitreppe. Viele Rautenbänder. Fraktur- und Antiquaschrift. Inschrift: «Mancher mich richt und gedenket seiner nicht. Gedenket er seiner, so vergess er meiner. Christen Michel, Zimmermeister, spricht zum Tadlenden Man, er sollt mich unverachtet lan, es ist die Frag, ob er besser kan…».

5 **«Christi's Spycher», 1746.** Käsespeicher. Heute noch benützt. Doppeltürig. Im Giebel Inschrift und Friesschnitzereien. Firstfratze. Inschrift: «MIR CHRISTEN MÜHLIMANN ALLS DER ZEIT LANDSECKELMEISTER WIE AUCH ANNA STERCHI SEIN HAUSFROUW DISEN Speicher Bauen Har im 1746. Jahr…».

6 **Haus am Chänel, 1734.** Doppelfrontig. Rückseite am Gässchen: Vielgestaltige Schnitzereien, nicht bemalt. Konsolen, abwechselnd mit Fratzen. Vorderseite: Staketenlaube vor dem zweiten Wohnring.

7 **«Chäneller Christi Huus», 1715.** Neben Schulhausgasse. Viele eingeschnittene und in verschiedenen Farben angelegte Schriftzeilen. Zum Teil verzierte Antiqua, zum Teil variierte Frakturformen. Die vorversetzten Balken werden von Konsolen gestützt, von welchen mehrere zu Fratzen ausgebildet sind. Inschrift Seite Schulhausgasse: «Wer bauet an die Strassen, muss sich von manchem tadlen lassen. Muss Hasser las hassen und Nyder lan nyden. Was Gott eim gibt und gönt, das wirt ihm dennoch bleiben». (Der Erbauer war Landsvenner und Statthalter.) Inschrift Frontseite: «Durch Gottes Gnad, hilff und bystand diss Hauss hier aufgeBAUEN HAND IM 1715 JAR ULRICH MÜHLIMANN UND ANNA BURI. DIE war sein Ander Ehgemal. Gott segne sie fyn und alle die da gahn auss und yn. Alle Nachkömmling von Gschlecht zu Gschlecht…».

8 **Haus an der Brunngasse, 1603.** Wie Haus Nr. 2 enthält es Zierelemente aus dem 16. Jahrhundert (Rillenfriese) und solche der nachfolgenden Zeit (Rautenbänder). Inschrift in Antiqua. Die charakteristische Fensterstellung ist in jüngster Zeit aus einer im letzten Jahrhundert verdorbenen Anlage rückgebildet worden. Inschrift: «ALLER LEUTE SINN UND MUT RICHTET SICH NACH EHR UND GUT, UND WENN SIE DAS ERWÄRBEN, SO LIEGEN SIE UND STÄRBEN».

9 **Gebäudekomplex, 1715, 1748, 1549.** Hier dokumentiert sich die Bauweise Alt Bönigens besonders klar.

10 **Der Brunngasse zugekehrt sind zwei aneinandergebaute Hausteile aus den Jahren 1717 und 1748.** Würfel- und Rautengesimse zieren den älteren Teil, der Jüngere ist mit Inschriften und reichen Schnitzereien geschmückt. Das «Thönihaus» wurde erbaut durch Landstatthalter Ulrich Michel. Inschrift gegen Brunngasse: «Eim Richter ist die höchste Ehr, dass er Gott kennt und seine Ler». Die Südseite des Hauses ist in reiner Zimmermannsgotik gehalten. Die Jahrzahl 1549 wurde in Flachschnitt angebracht, die Fenstergesimse enthalten Rillenbänder. Beachtenswert sind die kreuzförmigen Rauchlöcher im Giebel.

11 **Doppelwohnhaus, 18. Jahrhundert.** Einst arg verbaut, wurde es in jüngster Zeit in den mutmasslich ursprünglichen Stand gestellt. Nun imponiert es durch seine Gesimsfolgen von Stube zu Stube und die Konsolenreihen unter der Giebelschwelle. Die Fratzen, nach alten Vorbildern gestaltet, schuf der Böniger Schnitzler Arnold Michel.

12 **«Frutigerhuus», 1611.** An der Kirchstrasse. Mächtiger Bau aus dem Ende der Zimmermannsgotik. Nordfront 1978 erneuert. Obere Fensterstellungen ursprünglich. Antiquaschrift und eingeschnitzte Haus- oder Holzzeichen. Inschrift: «Durch Kristen Michel und Lena Dietrich ist dises Hus gebuwen und auch im liben Got stat ir vortruwen».

13 **Evangelische Kirche erbaut 1957.**

14 **«Fäldhuus», 1776.** Im einstigen «Feld» gelegen, ist es ein Vertreter der Zeit, da in Bönigen mehr Bauraum erhältlich wurde und ein neuer Ziergeist erwachte. Grossformatige Würfel ziehen sich in langen Reihen über die Front hin. Sie sind begleitet von flachgeschnitzten Pflanzenornamenten und Frakturschriftbändern.

15 **«Housihuus», 1757.** Erbaut durch Peter Michel (Landweibel). In diesem Haus führte 1797 sein Sohn Hauptmann Christian Michel das erste Gastwirtgewerbe Bönigens ein. Hier hielt sich ab Ende Februar 1798 die Gattin des am 5. März von Bauern ermordeten Generals von Erlach mit ihren Kindern auf, hier kehrte 1808 anlässlich des zweiten Alphirtenfestes zu Unspunnen König Friedrich von Württemberg ein und viele andere vornehme Personen der ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts waren da zu Gast. Reiche Schnitz- und Malzier der damaligen Zeit schmückt die breite Front. Das Hirschgeweih beweist, dass um die Mitte des 18. Jahrhunderts das Rotwild in unserer Gegend noch heimisch war.

16 **Doppelhaus an der Blumenstrasse, 1772.** Rechte Hälfte zum Teil «modernisiert». Der Giebel ist durchgehend reich beschnitzt, ursprünglich sind hier auch die beiden Fenstergruppen. Reizvolle Kartuschenmalereien zieren die linke Haushälfte. Solcher Schmuck wird auch am anderen Teil vorhanden gewesen sein.

17 **Doppelhaus an der Gartenstrasse, um 1750.** Flachschnitzereien und grossformatige Würfelreihen zieren dieses behäbige Gebäude. Beachtenswert sind die Kellertüren mit ihren Stabgittern.

18 **Doppelhaus «im Eggen», 1730.** Rechter Anbau neuerbaut. Vor dem ursprünglichen zweiten Wohnring eine Laube, ähnlich wie an der Vorderseite des Hauses Nr. 5 an der Schulhausgasse. Spruch im Giebel, originelle Schrifttypen. Die Fenstergesimse sind mit Rautenbändern geziert.

19 **Dorfmuseum «alte Pinte».** Ausstellungen zur Geschichte des Dorfes und seiner Bewohnern.

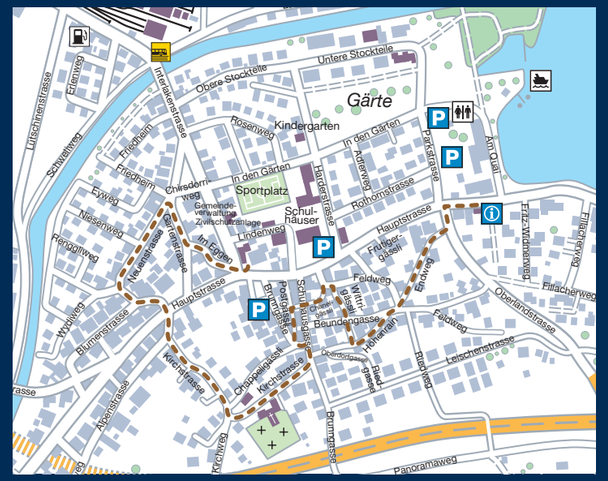


Historischer Häuserweg

Les maisons les plus attrayantes

DE FR

Bönigen Iseltwald
am Brienzersee



Bönigen Iseltwald
am Brienzersee

Bönigen-Iseltwald Tourismus
Seestrasse 6
CH-3806 Bönigen
T +41 (0)33 822 29 58
mail@boenigen-iseltwald.ch
www.boenigen-iseltwald.ch

brienzersee

2023

RUND WEG



Les maisons du village de Bönigen sont exceptionnelles et riches de décorations. Sur un petit espace depuis 1549, beaucoup de maisons furent construites et décorées chacune dans le style de leur époque. Fort heureusement, aucun incendie n'eut lieu dans cette agglomération et chaque génération protégea ce patrimoine. La plupart des maisons datées sont des témoins historiques de ce village.

En venant du bord du lac, sur la route principale, sur le côté gauche, se trouvent les abords du village. Depuis la large place de la fontaine, ancien centre du village, partent de nombreuses ruelles entre les maisons très serrées. Les prairies, champs, pâturages et forêts étaient les seules ressources de vie des habitants. C'est la raison pour laquelle ils n'accordaient que rarement du terrain pour de nouvelles constructions. Jusqu'au 18e siècle, le sud-ouest du village fut souvent inondé par la rivière «Lütschine». C'est seulement lorsque les digues le long de la rivière furent construites que de nouvelles constructions purent être envisagées du côté plaine. Ce petit guide contient des informations sur un choix de maisons sculptées et ornées de peintures. En observant attentivement, vous découvrirez encore de nombreuses richesses de l'époque.







1 Maison mitoyenne «am Stadel», 1740. Riche d'ornements en facettes sculptées, figures grotesques et grimaçantes, moulures gravées d'écritures «Antique» et «Gothique». Image: Adam, Eve et le serpent sous l'Arbre de Vie. Malheureusement, la partie droite de la maison a été moins sauvegardée.

2 Maison mitoyenne «am Höhenrain», 1602. Construction typique des 16e et 17e siècles, frises «Gothique», écriture «Antique». Ours gravés sur la partie plate. Six étoiles sont taillées dans les saillies.

3 Grenier de fromages. Sans année de construction, du 18e siècle, repeint dans le style de l'époque. Construction sur piliers.

4 «Chänellerhuus», 1735. Beundengasse. Construite sur la partie arrière de la maison «Höhenrain» (no 2). Double escaliers extérieures, beaucoup de moulures à facettes, écriture «Antique» et «Gothique». Inscription: «Certaines personnes me jugent, oubliant leurs propres faiblesses. S'ils se souviennent de leurs faiblesses, ils oublieront les miennes. Christen Michel, maître charpentier, s'adresse à l'homme qui réprouve: Qu'il ne me méprise pas, qu'il se demande plutôt, s'il peut faire mieux…».

5 «Christi's Spycher», 1746. Grenier de fromages encore utilisé aujourd'-hui. L'inscription sur le fronton est taillée dans la fresque. Inscription: «Moi, Christen Mühlimann, à l'époque trésorier du village, et ma femme Anna Sterchi ont construit ce grenier en 1746…».

6 Maison am Chänel, 1734. Maison à double façades, l'arrière donnant sur un petit chemin, beaucoup de sculptures sans peinture, décorées alternativement entre consoles et sculptures de masques grotesques. A l'avant de la maison, porche en estacades devant la 2ème enceinte.

7 «Chäneller Christi Huus», 1715. A côte de l'ancien chemin de l'école, beaucoup d'écritures gravées et peintes. En partie décorées de style «Antique» et de formes variées de style «Gothique». Les balcons, avancés et soutenus par des consoles sculptées. L'inscription qui se trouve du côté du «Schulhausgasse»: «Celui qui construit les rues va être réprimandé par certains. Il faut laisser les haineux haïr et les envieux envier. Mais ce que Dieu donne et n'envie pas, cela restera.» (Le constructeur fut commandant de district et gouverneur.) Inscription de face: «Par la grâce, l'aide et le secours de Dieu, Ulrich Mühlemann et Anna Buri ont construit cette maison en 1715. Elle était sa seconde épouse. Que Dieu la bénisse ainsi que tous ceux qui entrent et sortent de cette maison. Et tous nos descendants de génération en génération…».

8 Maison an der Brunngasse, 1603. Comme sur la maison No 2, se trouvent les mêmes éléments décoratifs du 16e siècle ainsi que des siècles suivants. Inscription «Antique». Dû à leur ancienneté, la position caractéristique des fenêtres a dû être modifiée le siècle dernier. Inscription: «Tous les gens aspirent à l'honneur et à la richesse, et lorsqu'ils les ont acquis, ils se couchent et meurent».

9 Complexe de constructions 1715, 1748, 1549. Ici se trouvent les plus anciennes constructions typiques du vieux «Bönigen».

10 Au sud de la placette «Brunngasse», sont construites deux maisons attenantes des années 1715 et 1748. La plus ancienne partie, décorée de consoles richement sculptées en «cubes» et «facettes». La partie la plus récente est décorée d'écritures et de sculptures. La «Thönihaus» a été bâtie par le Bourgmestre (sindic) Ulrich Michel. Inscription côté «Brunngasse»: «Le plus grand honneur pour un juge est de connaître Dieu et ses enseignements». La charpente du côté sud de la maison est riche en art «Gothique». L'inscription de l'année 1549 a un style de gravure «plate», les rebords de fenêtres ont des sculptures rainurées. Les trous d'aération du front de la façade sont en forme de croix.

11 Maison mitoyenne du 18e siècle. Celle-ci ayant subi beaucoup de modifications a maintenant été remise à l'état du style du 18e siècle. Les imposants rebords de fenêtres ont été fabriqués sur toute la largeur de la maison. Les masques ont été sculptés du style de l'époque par le sculpteur Arnold Michel de Bönigen.

12 «Frutigerhuus», 1611 à la «Kirchstrasse». Construction imposante de la fin de l'époque du style «Gothique». Le front nord a été rénové en 1978, emplacement des fenêtres resté intact. Ecriture «Antique» et signes dans le bois. Inscription: «Cette maison a été construite par Kristen Michel et Lena Dietrich avec confiance en Dieu».

13 Eglise évangélique construite en 1957.

14 «Fäldhuus», 1776. Cette construction bâtie dans un champ, représente une nouvelle époque où «Bönigen» reçut plus de terrain pour bâtir. Des cubes de grand format ont été alignés sur le front de la maison. Ils sont accompagnés d'ornements de plantes sculptées et de bandes d'écriture «Gothique».

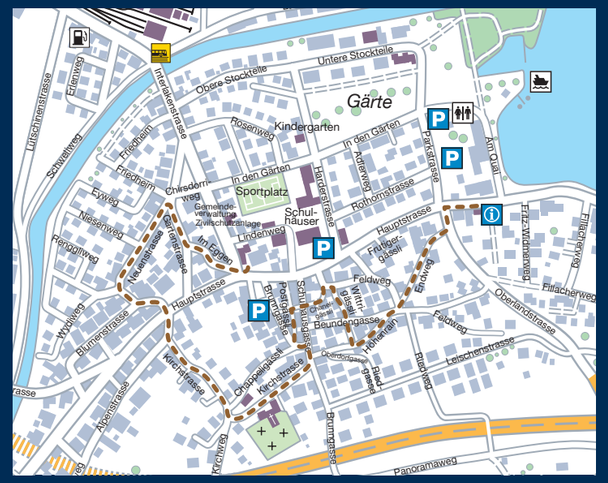
15 «Housihuus», 1757. Construite par Peter Michel (Huissier). Son fils Christian Michel (Capitaine) créa la première Auberge de Bönigen. Dès fin février 1798, la femme du Général de Erlach et ses enfants se sont établis dans cette auberge mais celle-ci se fît assassiner le 5 mars par un paysan. En 1808 le roi Friedrich de Württemberg est venu dans cette auberge en se rendant à la 2ème fête des bergers à «Unspunnen». De nombreuses personnalités ont résidé dans cette auberge au 19ème siècle. Large façade riche en ornements de sculptures et de peintures de l'époque.

16 Maison mitoyenne à la Blumenstrasse, 1772. Moitié droite en partie «modernisée». Pignon sculpté sur toute sa longueur, les deux groupes de fenêtres sont d'origine. Charmantes peintures en cartouches sur le côté gauche de la maison. De tels joyaux auraient aussi existés de l'autre côté.

17 Maison mitoyenne à la Gartenstrasse, bâtie environs dans les années 1750. Des gravures plates et des sculptures en cubes de grand format décorent ce bâtiment imposant. Les portes des caves avec leurs barreaux en fer valent le coup d'œil.

18 Maison mitoyenne «im Eggen», 1730. Côté droit neuf. Arcade d'origine, similaire au fronton de la maison no 5 à la Schulhausgasse, avec l'inscription sur le pignon aux types d'écriture spéciaux. Les bords de fenêtres décorées en losanges.

19 Musée du village «alte Pinte». Expositions sur l'histoire du village et de ses habitants.



Bönigen-Iseltwald Tourismus
Seestrasse 6
CH-3806 Bönigen
T +41 (0)33 822 29 58
mail@boenigen-iseltwald.ch
www.boenigen-iseltwald.ch